

# Abendsonne: gegen Bus

Autofahrer offensichtlich geblendet – Drei Leichtverletzte

Vilseck. (gfr) Drei Leichtverletzte und einen Sachschaden in Höhe von knapp 20 000 Euro forderte ein Verkehrsunfall, der sich am Sonntag gegen 17 Uhr auf der Kreuzung bei Axtheid-Berg ereignete. Ein Pkw-Fahrer (69) wollte, von Axtheid-Berg kommend, mit seinem Opel die Staatsstraße 2166 Richtung Vilseck überqueren. Er stoppte zunächst vorschriftsmäßig, fuhr aber trotz eines von Sorghof her nahenden US-Bus-

ses los und rammte dessen linke Seite. Offensichtlich hatte der Pkw-Fahrer gegen die tief stehende Abendsonne den Bus nicht bemerkt.

Er selbst, ein Mitinsasse und der Mann (45) am Steuer des Busses wurden leicht verletzt und vom Roten Kreuz ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehren Sorghof und Vilseck räumten die Unfallstelle und leiteten den Verkehr um.



In der tief stehenden Abendsonne dürfte der Autofahrer den Bus einfach nicht wahrgenommen haben. An seinem Wagen entstand wohl Totalschaden. Bild: gfr



Einen kleinen Eindruck von dem, was sich am verlängerten Wochenende in Kreuth bei Rieden abgespielt hat, vermittelt diese Aufnahme aus der Vogelperspektive vom Veranstaltungsgelände, dem Zeltplatz, den Parkflächen und den Anlagen des Ostbayerischen Pferde- und Reitsportzentrums nahe Rieden. Bild: Timo Hofmann



Aus Italien, Luxemburg und der Schweiz waren Kartenanforderungen für Kreuth eingegangen – die Schotten hatten ihren Rock als Vorkommando entsandt.

# Warnung: über 15 000 in zwei Hallen

G.O.N.D.-Open-Air am Freitag kurzfristig unterbrochen – Knapp 900 Rot-Kreuz-Versorgungen

Kreuth. (ben) Für all jene, die aus wenigstens vier Nationen seit Donnerstag nach Kreuth gepilgert waren, um hier bis Sonntag 18 Cover-Formationen der „Boehsen Onkelz“ hochleben zu lassen, jagte ein musikalischer Höhepunkt den anderen. Damit sie ausgelassen feiern konnten, hatten Organisatoren, Sicherheitskräfte, Rotkreuzhelfer, Ärzte und Feuerwehren alle Hände voll zu tun. Angesichts von 17 000 verkauften Karten war es am Freitagabend eine logistische Meisterleistung, als Konzertgelände und Zeltplatz kurzfristig wegen Unwetterwarnungen geräumt und die Besucher in Osterbayer- und Riedener Festhalle umquartiert wurden.

„Es ist das größte Familienfest dieser Art weltweit“, waren sich Timo Hofmann und sein Partner Steffen Kiederer von der Managementagentur „X78“ aus Heilbronn am Sonntag in einer ersten Bilanz des Konzertes einig. Vor vier Jahren hatten sie die Onkelz-



Ein „Familientreffen“ der ganz besonderen Art: Elf Jahre nach dem ersten Konzert „Boehsen Onkelz“ in Kreuth lockten 18 Cover-Formationen über 17 000 Menschen von Donnerstag bis Sonntag vor die Großbühne. Bilder: gfr (5)

Lücke entdeckt, klein begonnen, am Lausitzring und in Geiselwind weitertgemacht und nun am Wochenende in der Oberpfalz den vorläufigen Höhepunkt erlebt.

„Für uns war das zu 100 Prozent ein Erfolg“, versicherte Hofmann, der

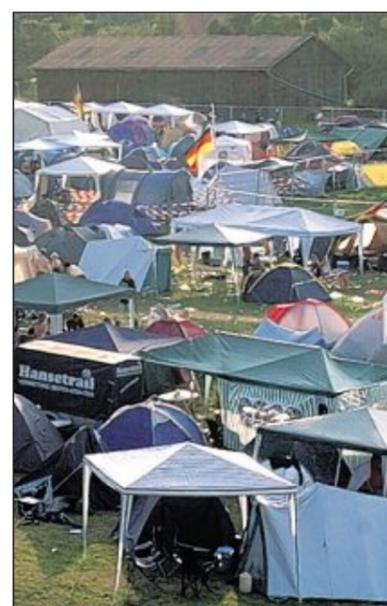
gleichzeitig die „perfekte Zusammenarbeit mit Behörden und Hilfsdiensten“ lobte. Er fügte hinzu und meinte: „Besser geht es nicht.“ Ihre Nagelprobe erfuhr die Veranstaltung am Freitagabend, als dunkle Wolken, Donner und Blitz das bestätigten, wovor Meteorologen gewarnt hatten: Schwere Unwetter nahten.

Die damit heraufziehenden Gefahren wollten die Sicherheitskräfte nicht tatenlos auf sich zukommen lassen und so wurden in Absprache mit den Veranstaltern die zu diesem Zeitpunkt rund 15 000 auf dem Gelände befindlichen Menschen in die nahe Ostbayer- und die benachbarte Riedener Festhalle umquartiert. Entwarnung gabs 45 Minuten später – und die Rückkehr zum Konzert.

„Das alles ist sehr diszipliniert abgelaufen. Das Publikum hat dabei toll mitgearbeitet“, erläuterte Hofmann. Gleichzeitig ließ er anklingen, dass das G.O.N.D. in Kreuth „seine Heimat gefunden haben könnte“. Noch sei zwar nicht alles unter Dach

und Fach, aber möglicherweise kommt es 2010 hier zur Neuaufgabe.

Das würde dann – ebenso wie heuer – wiederum Großeinsatz für Rotes Kreuz, Polizei und weitere Helfer bedeuten (**Blickpunkt**). Am Wochenende jedenfalls galt es in 896 Fällen Erste Hilfe zu leisten. Von den Behandelten kamen 43 in die Krankenhäuser nach Amberg, Sulzbach-Rosenberg und Burglengenfeld. Es wären, so ließ gestern Erwin Gräml (stellvertretender Leiter des Rettungsdienstes Amberg-Sulzbach) wissen, wenn nicht zahlreiche Wunden bereits vor Ort genäht worden wären.



Auf den Kreuther Höhen stand für vier Tage eine Zeltstadt.

## HINTERGRUND

### Stets zwischen 25 und 60 Sanitätskräfte

Kreuth. (ben) Das Rote Kreuz hatte in Kreuth von Mittwoch bis Sonntag täglich zwischen 25 und 60 Sanitätskräfte vor Ort, rekrutiert aus Amberg und Amberg-Sulzbach, unterstützt von Helfern aus Weiden und Schwandorf. Sie alle leisteten bis gestern Mittag rund 2160 Stunden ab, wofür der Veranstalter Pauschalbeträge abzuführen hat. Behandelt wurden an sechs eigens eingerichteten Plätzen und 15 Ruheoasen Verletzungen wie Brandblasen an Fingern, Verstauchungen, Verrenkungen, heftige Sonnenbrände und Brüche: „Resultierend aber nicht aus aggressiven Aktionen heraus, sondern passiert beim Abrocken, Abtanzen und Alkoholgenuss“, wie Erwin Gräml, stellvertretender Leiter des BRK-Rettungsdienstes Amberg-Sulzbach, erläuterte. Seitens des Roten Kreuzes zeichnete für den Gesamteinsatz dessen Kreisbereitschaftsleiter Dieter Hauenstein verantwortlich, unterstützt von Taktischem Leiter Bernd Lödel.

### Polizei sieht keine großen Probleme

Kreuth. (ben) „Keine größeren Probleme“ vermeldete am Sonntag der Amberger Inspektionsleiter Robert Hausmann, bei dem polizeilicherseits die Fäden in Kreuth in einem eigenen Büro zusammenliefen – seine Kräfte wurden übrigens von Rot-Kreuz-Küche verpflegt, die damit nicht nur auf ihr Personal schaute. Vor dem Hintergrund einer Masse von rund 17 000 Menschen auf relativ engem Raum seien, nicht zuletzt wegen der gebotenen Musik und des genossenen Alkohols, kleinere Reibereien unter Besuchern eigentlich unvermeidbar. Wenn es auch keine größeren Ausfälle gab, so hätten seine Kräfte, unterstützt von Bereitschaftspolizei, an allen Tagen „gut zu tun“ gehabt. Die Palette reichte von Ordnungswidrigkeiten bis hin zum einen oder anderen Diebstahl oder auch zum Delikt der Körperverletzung. Dennoch blieb Hausmann beim eingangs genannten Fazit: keine großen Probleme.



Buchstäblich alle Hände voll zu tun hatten die Helfer des Roten Kreuzes – schließlich galt es, 896 Versorgungseinsätze zu meistern.



Auch die bösesten „Onkelz“ übermannt irgendwann einmal die Müdigkeit.